

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird Nachmittags 4 Uhr ausgegeben.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

## Deutschland.

**Frankfurt a. M., 29. Aug.** Man hat den Schwerpunkt der Entscheidung in der orientalischen Frage jetzt vielfach nach Frankfurt verlegt, und es läßt sich nicht leugnen, daß, sowie die Dinge jetzt liegen, den Beschlüssen des Bundestags ein wesentlicher Einfluß auf die Frage des Kriegs oder Friedens beizumessen ist. Um so begreiflicher erscheint es, wenn man allseitig mit großer Spannung dem Ergebnisse der Beratungen am Bunde entgegen sieht; man wird sich indessen leeren Hoffnungen hingeben, wenn man schon in nächster Zeit irgendein Resultat von hier aus erwartet; denn die Mitglieder des aus den Gesandten von Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Baden und Mecklenburg (die Gesandten von Württemberg und Kurhessen sind Stellvertreter) bestehenden Ausschusses haben bis auf Hrn. v. Prokesch Frankfurt sämtlich verlassen und werden erst um die Mitte nächsten Monats wieder hier eintreffen, um unter Zugrundelegung der Erklärungen der Regierungen und wahrscheinlich auch der Rückantwort Rußlands auf die Forderungen der Westmächte über die Anträge zu berathen, welche weiter an die Bundesversammlung zu stellen sind. Und da bekanntlich über diese Anträge vor ihrer Abstimmung in der Bundesversammlung noch die Instructionen der Regierungen einzuholen sind, so wird eine definitive Beschlußnahme sich wol bis gegen Ende des Monats September hinziehen. — Die der Juristenfacultät in Jena zur austrägalgerichtlichen Entscheidung überwiesene Streitfrage zwischen Preußen und Lippe-De-mold hat einen von letzterem Staate verweigerten Zusatz zur Dotierung der katholischen Kirche in Lippstadt (Westfalen) zum Object.

**Aus Mitteldeutschland, 30. Aug.** Ueber die Beschwerde des Hrn. v. d. Kettenburg beim Bundestage über die mecklenburg-schwerinische Regierung wegen Verletzung der religiösen Rechte der Katholiken kann ich Ihnen Folgendes mittheilen: Es mußte nämlich jene Beschwerde um deswillen zurückgewiesen werden, weil begreiflicherweise die mecklenburgische Regierung sich nicht schuldig bekannte, die Bundesacte aber bekanntlich in Religionsangelegenheiten behufs eines Beschlusses Stimmeneinheitlichkeit vorschreibt. Jetzt aber faßte Hr. v. d. Kettenburg sein Gesuch anders: Er stellte nämlich die Ausübung des Religionscultus als ein bürgerliches Recht dar und forderte die Intervention des Bundes auf den Grund des Art. XXVI der Bundesacte, nach welchem die Verschiedenheit der christlichen Religionsparteien keinen Unterschied im Genusse der bürgerlichen und politischen Rechte begründet. In dieser Fassung dürfte nun das Gesuch seine Erledigung finden, da nach Art. XI der Schlussacte in allen Fällen, wo es sich um die Anwendung bereits bestehender allgemeiner Grundsätze handelt, Stimmenmehrheit genügend ist.

**Preußen. Berlin, 29. Aug.** In Bezug auf die Abhaltung der Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands in Köln, gegen welche bekanntlich ein Verbot eingelegt worden ist, spricht sich in den hiesigen, in Betreff dieser Angelegenheit gutunterrichteten Kreisen die Ansicht aus, daß die Generalversammlung doch wol noch statthaben werde (Nr. 203) und zwar an den Tagen, welche ursprünglich für die Abhaltung anberaumt gewesen sind. In entscheidenden Kreisen sollen viele Punkte in Erwägung gezogen worden sein, welche die ganze Angelegenheit in einem andern Lichte erscheinen lassen. Ueberhaupt sollen in den eben bezeichneten Kreisen mildere Auffassungen über die Abhaltung der Generalversammlung der katholischen Vereine vorwalten, als jene sind, aus denen das Verbot hervorgegangen zu sein scheint. Uebrigens soll der Vorstand der katholischen Vereine in einer Eingabe an die hiesige betreffende hohe Behörde erklärt haben, daß es nicht in der Absicht der Vereine gelegen habe, solche Angelegenheiten in den Kreis ihrer Betrachtungen zu ziehen, welche der preussischen Regierung Verlegenheiten bereiten könnten. Eine endgültige Entscheidung in Bezug auf die in Rede stehende Angelegenheit dürfte in den nächsten Tagen, wie man glaubt, von hoher Stelle erfolgen. — Die Antwort Rußlands auf die von Oesterreich übermittelten Friedensbedingungen der Westmächte scheint nach allen Andeutungen, welche man in dieser Beziehung hier hört, sobald nicht zu erwarten zu sein. Man glaubt auch nicht, daß der mit jedem Tage hier zurückwartende russische Militärbevollmächtigte, General Graf v. Benkendorff, bestimmte Erklärungen und Eröffnungen nach dieser Seite hin mitbringen werde. Es dürfte nach allem Anschein in der Absicht des petersburger Cabinets liegen, seine Erklärung rücksichtlich der Bürgerschaftenfrage solange als nur immer möglich aufzuschieben, sodas zweifelsohne der Winter darüber herankommen wird. Der russische Staatsrath Bode ist als Cabinetsekretär von Petersburg hier angekommen. Der General v. Benkendorff wird nach erfolgter Rückkehr sich zunächst, wie man hört, nach Spandau begeben, wo seine Familie sich befindet. — Die diesmalige hiesige Anwesenheit des diesseitigen Bundestagesgesandten, Hrn. v. Bismark-Schönhausen, hängt nicht, wie vermuthet wird, mit wichtigen politischen Angelegenheiten

zusammen, wie schon aus dem Umstande hervorgehen dürfte, daß derselbe sich nicht zum König nach Putbus begeben wird. Hr. v. Bismark-Schönhausen ist zum Besuch seiner Familie nach Pommern gereist. Mit dem Ministerpräsidenten, Hrn. v. Manteuffel, soll derselbe allerdings eine längere Unterredung hier gepflogen haben. — Die gegenwärtige Stellung Preußens zu Oesterreich soll bis jetzt noch keine Aenderung erlitten haben. Wenn man aus Wien meldet, daß der dortige preussische Gesandte, Graf v. Arnim-Heinrichsdorf, bereits mehre Conferenzen mit dem österreichischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt habe, an welche man allgemein die Hoffnung knüpft, daß von Seiten Preußens solche Eröffnungen gemacht worden seien, welche geeignet seien, das unter den gegenwärtigen Verhältnissen so dringend nothwendige gute Einvernehmen zwischen den beiden deutschen Großmächten zu erhalten, so möchte wol anzunehmen sein, daß die Hoffnung der Thatsache etwas vorausgeeilt sei. Uebrigens scheint es die Wendung nehmen zu wollen, daß Preußen sich Oesterreich und den Westmächten wieder mehr als in der jüngstverfloffenen Zeit annähert. — Es ist bereits in den Blättern erwähnt worden, daß die Uebungen für den Train abbestellt worden sind. Es hat dies einfach seinen Grund darin, weil die Reserven der Cavalerieregimenter u. vorläufig nicht entlassen werden, mithin keine Pferde für den Train abgegeben werden können. Bekanntlich werden für den Train nach den jetzt geltenden Anordnungen keine besondern Pferde angekauft. — In Betreff der Einweihung der Denksäule im hiesigen Invalidenpark zur Erinnerung an die in den Jahren 1848 und 1849 gefallenen preussischen Krieger hören wir, daß dem König der Vorschlag gemacht worden sei, diese Feier am 18. Oct., dem in der Geschichte Preußens und überhaupt Deutschlands so denkwürdigen Tage, stattfinden zu lassen. Wie man erfährt, wird diese Einweihung mit großer Feierlichkeit verbunden sein. Die Arbeiten an der Denksäule werden möglichst beschleunigt, um an dem bezeichneten Tage vollendet zu sein. Bisher war der Geburtstag des Königs als Einweihungstag der Denksäule bestimmt, indessen würde an diesem Tage der König vielleicht abgehalten gewesen sein, das Fest durch seine persönliche Gegenwart zu verherrlichen. Für die Anordnung der Festlichkeit werden hier Männer zusammentreten.

**Berlin, 29. Aug.** Die von den Freunden Rußlands in letzter Zeit geflüstert genährte Illusion über das fortdauernde Einverständnis zwischen den Cabineten von Wien und Petersburg beginnt hier zu schwinden. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß die bisherige Stellung Oesterreichs in der orientalischen Frage und die Erklärungen, welche es angehtlich in Betreff der Besetzung der Donaufürstenthümer abgab, dem Gedankensraum geben konnten, daß Oesterreich eine Verständigung mit Rußland getroffen. Dieser Ansicht wird aber von solchen, welche einen tiefern Einblick in die Verhältnisse haben, entschieden entgegengetreten und von ihnen darauf hingewiesen, daß es Oesterreich gegenwärtig darauf ankommen müsse, seine Politik nicht entschieden hervortreten zu lassen und weder nach der einen noch nach der andern Seite hin sich die Hände zu binden. Man zweifelt auch in den bezeichneten Kreisen nicht an der Entschiedenheit Oesterreichs, in dem günstigen Moment selbstthätig einzugreifen und in dem orientalischen Streit eine bedeutungsvolle Rolle zu übernehmen. Niemand wird eine solche specifisch österreichische Politik tabeln können, wengleich dieselbe geeignet sein sollte, Preußen sowol wie Rußland eine zeitlang über die eigentlichen Absichten Oesterreichs in Zweifel zu lassen. Die dem Bundestage zur Entscheidung vorgelegte Frage ist für Oesterreich Schritte von bedingendem Einfluß und es muß ihm deshalb augenblicklich darauf ankommen, die Frage über die Fortdauer des Aprilvertrags in seinem Sinne entschieden zu sehen. Wir legen deshalb auf die officiösen Friedenspfeifen, welche von Wien her in den deutschen Blättern ertönen, wenig Gewicht; es ist schon verdächtig genug, daß dieselben zuerst in der augsburger Allgemeinen Zeitung laut wurden. Wenn wir recht berichtet sind, so dürfte die vorbezeichnete Auffassung der russischen Politik auch von dem eben zurückgekehrten außerordentlichen Gesandten Preußens, dem Grafen Avenoleben, getheilt werden. Wenigstens versichert man, daß das Staatsministerium in seiner letzten Sitzung diese Auffassung in nähere Erwägung gezogen habe. — Der König wird sich am 8. Sept. nach Dobberan begeben und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin dort einen Besuch abstatten. Von Dobberan wird der König hierher zurückkehren. Der Generalpolizeidirector v. Hindelbey wird den König nach Dobberan begleiten. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind gestern hier eingetroffen und werden sich auf einige Zeit nach ihrer reizenden Besichtigung Muskau begeben.

**Stettin, 29. Aug.** Durch eine bisher noch unaufgeklärte Ursache sprang heute früh 7 1/2 Uhr der unter dem Druckereigebäude der Norddeutschen Zeitung befindliche Dampfkessel einer Dampfmaschine, welche eine in einem nebenstehenden Speicher aufgestellte Fournierschneide treibt. Infolge der Explosion stürzte das Druckereigebäude unmittelbar über dem Ma-